



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2019

**Rezension von: Koop, Volker: Hitlers Griff nach Afrika: Kolonialpolitik im
Dritten Reich; Berlin 2018**

Koller, Christian

DOI: <https://doi.org/10.1515/mgzs-2019-0099>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-181331>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Koller, Christian (2019). Rezension von: Koop, Volker: Hitlers Griff nach Afrika: Kolonialpolitik im
Dritten Reich; Berlin 2018. Militärgeschichtliche Zeitschrift, 78(2):535-536.

DOI: <https://doi.org/10.1515/mgzs-2019-0099>

Volker Koop, Hitlers Griff nach Afrika. Kolonialpolitik im Dritten Reich, Bonn: Dietz 2018, 213 S., EUR 24,00 [ISBN 978-3-8012-0538-6]

Besprochen von **Christian Koller**: Zürich, E-Mail: koller@sozarch.uzh.ch

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2019-0099>

Das anzuzeigende Buch befasst sich mit einem wenig bekannten Thema: den nationalsozialistischen Plänen und Vorbereitungen für eine Wiederaufnahme deutscher Kolonialpolitik in Afrika. In der allgemeinen NS-Forschung ist das Thema unterbelichtet geblieben, allerdings dann doch nicht so unerforscht, wie der Verfasser an mehreren Stellen glauben machen will. So sind die Grundzüge der Entwicklung, von der Gleichschaltung der kolonialrevisionistischen Bewegung der Weimarer Zeit und der Einrichtung eines Kolonialpolitischen Amtes in den ersten Jahren der NS-Diktatur bis zum Ende kolonialer Träume und der Auflösung der damit befassten Institutionen im Jahre 1943, seit längerer Zeit bekannt.

Volker Koops Darstellung entwirft ein weites Panorama kolonialpolitischer Ideen und Ideologeme, Vereinigungen und Behörden, Pläne und Phantasien. Dieses reicht von der Person des Leiters des Kolonialpolitischen Amtes, Franz Ritter von Epp, und dessen Rivalitäten mit Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop über Institutionen wie dem Kolonialpolitischen Amt, dem Reichskolonialbund, dem Reichskolonialrat und dem Kolonialstab Libyen bis zu kolonialpolitischen Lehrgängen an deutschen Universitäten, Plänen für deutsche Kulturzentren in den Kolonien, der Zusammenarbeit mit den Kirchen und der geplanten Rolle von Frauen in den Kolonien. Die einzelnen Kapitel sind dabei häufig sehr kurz und bestehen überwiegend aus wenig kommentierten, interpretierten oder kontextualisierten Quellenzitaten und -paraphrasen. So umfasst beispielsweise das Kapitel über den Reichskolonialrat nur 2,5 Seiten, von denen etwa zwei ein einziges, dann nicht weiter kommentiertes Quellenzitat von 1941 wiedergeben. Ein Abschnitt mit der Überschrift »Die Rassenpolitik der SS« zum Entwurf eines sich an die »Nürnberger Gesetze« anlehenden »Kolonialblutschutzgesetzes« von 1942 besteht zum größten Teil aus dem Text des Gesetzesentwurfs, ohne dass die SS außer im Titel noch ein weiteres Mal erwähnt würde.

Die einzelnen Kapitel sind wenig aufeinander bezogen und weisen in sich häufig erhebliche chronologische Sprünge auf – beispielsweise im einleitenden Kapitel »Die gescheiterte Episode als Kolonialmacht«. Dort geht es von den 1880er Jahren unter Auslassung von Herero-Genozid, Maji-Maji-Rebellion und den afrikanischen Schauplätzen des Ersten Weltkrieges direkt weiter mit der Entwicklung ab 1919. So entsteht ein disparates Bild, das weder die Grundzüge der kolonialpolitischen Entwicklung vom Ende der Weimarer Republik bis in die

zweite Kriegshälfte noch die im Titel des Buches prominent akzentuierte Rolle Hitlers plastisch hervortreten lässt.

Überdies fehlt – abgesehen vom Abdruck eines offenbar integralen Artikels von Kum'a Ndumbe III. im Anhang – eine seriöse Auseinandersetzung mit der bestehenden Forschung, was sich auch in der äußerst knappen Auswahlbibliografie des Bandes widerspiegelt. Entsprechend fehlen Hinweise auf zahlreiche in der Forschung diskutierte und teilweise kontrovers debattierte themenrelevante Punkte. Dazu zählen u.a. (hier nur stichpunktartig ausgeführt): mögliche Kontinuitäten von den kolonialen zu den nationalsozialistischen Konzentrationslagern und von der kolonialen Segregationspolitik zu den »Nürnberger Gesetzen«; mögliche Zusammenhänge zwischen »Mittelafrika«-Plänen des Kaiserreichs und entsprechenden Phantasmagorien der NS-Zeit; die Rolle des Madagaskar-Plans in der Genese der Shoah; die Stellung des (von Koop isoliert dargestellten) nationalsozialistischen innerhalb des allgemeinen Kolonial-Rassismus. Auch hätte das Verhältnis der nationalsozialistischen Kolonialphantasien in Bezug auf Afrika zum Konzept des »Lebensraums im Osten« vertieftere Reflexionen verdient, als das in Koops Darstellung geschieht. Insgesamt hat das Buch trotz anerkennenswerter Archivrecherchen leider die Gelegenheit verpasst, die Thematik der nationalsozialistischen Afrikapläne auf der Höhe der aktuellen Forschungsdiskussionen im Gesamtzusammenhang darzustellen.